

Fundgrube

Unter dem Signet „Originals“ vermarktet Universal rare Scheiben aus den Archiven von Argo, Decca, Impulse, Verve und anderen Labels. Zwischen den rund 20 Neuheiten finden sich so manche CDs, die nicht nur Sammlerherzen höher schlagen lassen.

Etwa Louis Armstrongs 1954 eingespielte Platte „New Orleans Nights“, die zu den eindringlichsten Reminiszenzen des Trompeters an seine Heimatstadt zählt. Allein schon wie Satchmo in „New Orleans Function“ den Ablauf eines Begräbnisses zelebriert, ist ein Erlebnis. Nach dem feierlichen Trauermarsch und dem Abschied von dem Toten folgt mit fröhlicher Musik das Fest für die Lebenden. Ein anderes Thema verweist mit „Basin' Street Blues“ auf eine berühmte Straße in der Stadt am Mississippi-Delta. Louis Armstrongs majestätisches Trompetenspiel und sein rauer Gesang werden von ausgezeichneten Musikern begleitet.

Über das gewaltige Reservoir an Piano-Trios und seinen nie versiegenden Zustrom wurde schon genug geschrieben. Blickt man zurück in die 1960er Jahre, begegnen einem nicht nur Giganten wie Bill Evans, sondern auch Pianisten, die jedem Clubauftritt eine Partyatmosphäre bescherten. Zu dieser Riege zählte Ramsey Lewis. In den „Bohemian Caverns“ verückte er die Besucher nicht nur mit einem „West Side Story Medley“, sondern auch mit Nummern wie „Something You Got“ und sanftem Latin Jazz „Fly Me To The Moon“. Mit Eldee Young, der nicht nur Bass, sondern auch meisterhaft Cello spielte, und dem Drummer Red Holt hatte er ein ihm ebenbürtiges Rhythmus-Team.

Seit mehreren Jahrzehnten gehören für Kenny Burrell mehrtägige Auftritte im berühmten New Yorker „Village Vanguard“ zum festen Ablauf seines terminreichen Kalenders, weil er die besondere Atmosphäre des Clubs schätzt. Dort demonstriert der Gitarrist „live“, worauf sich sein guter Ruf bei Fans und Kollegen gründet: Die Virtuosität des klassisch geschulten Musikers basiert nicht auf technischem Showbiz, sondern auf der belebenden Kraft eines zeitgemäßen Bop-Spiels, das in jeder Phase der exquisit artikulierten Töne wie in Thelonious

Monks „Well, You Needn't“ mitschwingt.

Obwohl es von Oliver Nelson exquisite Big-Band-Aufnahmen gibt, konnte er von seinen großorchestralen Jazz-Projekten allein nicht leben. Außer gelegentlicher Sideman-Tätigkeit als Saxophonist bestand sein Haupterwerb in der Kreation von Soundtracks für zahlreiche Hollywood-Produktionen. Nur hin und wieder konnte sich Nelson eine eigene Big Band leisten, die meistens nur im Aufnahmestudio oder zu Festivalanlässen zustande kam. Das wird umso bedauerlicher, wenn man Nelsons auf „Fantabulous“ festgehaltene Kompositionen wie „Hobo Flats“ und „Teenies Blues“ hört. Stimmige Arrangements und hochklassige Soli perfektionieren die ausgezeichnete Session.

Im Laufe der Zeit hat sich Grover Washington, Jr. immer stärker zu einem der zahlreichen Schmuse-Jazz-Interpreten gewandelt. Dabei fing für den Saxophonisten alles so vielversprechend an. Ein unschlagbares Indiz dafür dürfte „Inner City Blues“ sein mit stringenten Versionen von Themen der Soul-Legenden Marvin Gaye sowie Bill Withers und Song-Klassikern von George Gershwin und Hoagy Carmichael. Das ultimative Soul-Jazz-Album der frühen 1970er Jahre.

Gerd Filtgen

Louis Armstrong, New Orleans Nights; Louis Armstrong (tp, voc), Jack Teagarden (tb, voc), Earl Hines, Billy Kyle (p), Danny Barcelona (dr) u. a. (1954)
CD 0602517621336 (35')

Ramsey Lewis, At The Bohemian Caverns; Ramsey Lewis (p), Eldee Young (b, cello), Red Holt (dr) (1964)
CD 0602517648197 (38')

Kenny Burrell, A Night At The Vanguard; Kenny Burrell (g), Richard Davis (b), Roy Haynes (dr) (1959)
CD 0602517613539 (35')

Oliver Nelson, Fantabulous; Oliver Nelson, Jerome Richardson, Phil Woods (sax), Art Hoyle (tp), Patti Bown (p), Ben Tucker (b) u. a. (1964)
CD 0602517621350 (34')

Grover Washington, Jr., Inner City Blues; Grover Washington (as, ts), Bob James (p), Richard Tee (org), Eric Gale (g) Ron Carter (b) u. a. (1972)
CD 0602517655089 (35')

Alle bei Verve/Universal



Fabelhaft

Auch die besten Einfälle verpuffen, wenn sie nicht adäquat umgesetzt werden.

Für die Trompeter Art Farmer und Dizzy Gillespie war das sicher ein Grund mehr, bei ihren Big-Band-Sessions auf die Mitarbeit fähiger Arrangeure zu vertrauen.

„Brass Shout/The Aztec Suite“ vereint zwei Platten von Art Farmer, die nicht unterschiedlicher sein könnten. Die im sattem Blechbläser-Sound orchestrierten Stücke von „Brass Shout“ hatte Benny Golson arrangiert. Für die „Aztec Suite“ war dagegen Chico O'Farrill zuständig. Dass es dabei in rhythmischer Hinsicht noch wesentlich heißer zugeht, ist schnell erklärt: Bereits zu Bebop-Glanzzeiten hatte sich O'Farrill mit Latin-Jazz-Projekten profiliert. Das Spannende bei den Ende der 1950er Jahre aufgenommenen Platten Art Farmers ist die Tatsache, dass sich seine Spielweise ebenso gut im Hard-Bop wie auch im Afro-Cuban Jazz bewährte. Immer kamen seine lyrischen, stets swingenden Motive mit vokaler Leichtigkeit daher.

Ein thematischer Schwerpunkt beim Monterey Jazz Festival 1965 war die Bedeutung der Trompete als Jazz-Instrument. Daher war es naheliegend, Dizzy Gillespie als Berater, Workshop-Organisator und mit eigener Gruppe zu verpflichten. Zum Höhepunkt geriet sein Auftritt mit dem von Gil Fuller geleiteten Monterey Jazz Festival Orchestra. In Stücken wie „Groovin' High“ schießen seine brillanten Trompeten-Chorusse raketen-gleich aus dem Big-Band-Sound heraus. Gil Fullers komplexe Arrangements sind auf „Night Flight“ zu bewundern.

Gerd Filtgen

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★

Art Farmer, Brass Shout/The Aztec Suite; Art Farmer, Lee Morgan, Ernie Royal (tp), Curtis Fuller (tb), Hank Jones (p) u. a. (1959)
Blue Note/EMI CD 5099951746520 (66')
Dizzy Gillespie & James Moody With Gil Fuller; Dizzy Gillespie, Harry Edison (tp), Buddy Colette (as), James Moody (as, fl) u. a. (1965)
Blue Note/EMI CD 5099951746629 (75')



Erweitert

Eines dürfte mit der dritten Veröffentlichung klar sein: Aus der Begegnung zweier Dänen und eines Amerikaners ist eine dauerhafte Zusammenarbeit geworden. Nach „Tin Pan Aliens“, einer Anspielung auf die Song-Schmiede Tin Pan Alley, nehmen Hans Ulrik, Steve Swallow und Jonas Johansen sich jetzt direkt einer Reihe von Standards an, ergänzen sie um ein paar eigene Nummern – und erweitern ihr Trio zum ersten Mal um namhafte Gäste, nämlich Bobo Stenson bzw. Ulf Wakenius. Die sind über jeden Zweifel erhaben, doch der wahre Bringer ist und bleibt das Trio pur, also ohne jedes Harmonieinstrument.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Ulrik/Swallow/Johansen Trio, Believe In Spring; Hans Ulrik (ts, ss), Steve Swallow (b), Jonas Johansen (dr); Gäste: Ulf Wakenius (g), Bobo Stenson (p) (2007) Stunt/SM CD 663993071824 (58')



Solide

Seit einigen Jahren lebt Martin Wind in New York. Wie gut er sich im musikalischen Ambiente der Metropole eingefunden hat, demonstriert der Ex-Kölner Bassist in Begegnungen mit prominenten Jazz-Musikern. Bei eigenen Aufnahmen überzeugen Kompositionen, die sein Quartett zu eigenwilligen Beiträgen inspirieren. Zum Beispiel Scott Robinson, der in „Remember October 13th“ nach einem schillernden Bassklarinetten-Einstieg eine Improvisation kreiert, die mit ihren farbigen Bildern an den Rundgang in einer Galerie erinnert. Oder den Pianisten Bill Cunliffe, der dem „Early Morning Blues“ mit Soul-Jazz den Schlaf aus den Augen reibt.

G.F.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Martin Wind Quartet, Salt 'N Pepper; Martin Wind (b), Scott Robinson (ts, b-cl), Bill Cunliffe (p), Greg Hutchinson (dr) (2007) Challenge/SM CD 0608917327229 (61')



Lieder

Eine beeindruckende Vielseitigkeit: Da legt Ketil Bjørnstad noch vor wenigen Monaten ein vitales Live-Album mit seinem norwegischen Landsmann Terje Rypdal vor, um nun mit „The Light“ ganz in die Welt des europäischen Kunstlieds einzutauchen. Der Pianist beschränkt sich in der Begleitung von Mezzosopranistin Randi Steene und dem Bratschisten Lars Andres Tomter auf die wesentlichen Töne; ganz dem Credo verpflichtet, das er vor 15 Jahren zu Beginn seiner Zusammenarbeit mit dem ECM-Label entwickelt hat. Ein an vielen Stellen geradezu heiter-gelassen wirkendes Album, was angesichts des schwerblütigen nordischen Gemüts erstaunen muss.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Ketil Bjørnstad, The Light; Ketil Bjørnstad (p), Randi Stene (voc), Lars Anders Tomter (viola) (2008) ECM/Universal CD 602517579774 (78')



Tanzbar

„Tanze, meine Liebe!“ – der Titel ist auch so gemeint. Tänzer hat Tango Crash bislang eher verschreckt. Auf seinem dritten Album arbeitet das experimentelle Tangoprojekt um die beiden in Deutschland und der Schweiz lebenden Argentinier Daniel Almada und Martin Iannaccone nach wie vor mit Elektronik und Jazz, aber eben auch mit durchweg tanztauglichen Rhythmen. Vom konventionellen Tango bleibt es dennoch weit entfernt, ob in Collagen mit eingespielten Sprach-Samples oder in einer Hommage an den gestorbenen Joe Zawinul („Homenaje“), dem das Album gewidmet ist.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Tango Crash, Bailá querida; Daniel Almada (p, progr), Martin Iannaccone (cel, voice, perc, progr), Marcio Doctor (perc), Gregor Hilbe (dr, progr.) u. a. (2007) Galileo CD 4250095800283 (43')



Bluesy

Mit der Sängerin Catherine Russell bewegen wir uns in einer Zeit, in der der Blues noch eng mit den Anfängen des Jazz verbunden war. Natürlich muss sich Russell bei diesem Repertoire in Duktus und Stimmführung an den Jazz- und Blues-Sängerinnen jener Epoche orientieren, an Bessie Smith, Billie Holiday, Memphis Minnie. Das Album zeichnet sich durch eine warme, lebendige Live-Atmosphäre aus; man glaubt, Gast in einer Bar in New Orleans zu sein und dort der Sängerin auf einer kleinen Bühne zu lauschen.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Catherine Russell, Sentimental Streak; Catherine Russell (voc), Steven Bernstein (tp), Erik Lawrence (sax), Howard Johnson (tu), Mark Shane (p), Lee Hudson (b), James Wormworth (dr) u. a. (2008) World Village/HM CD 713746807528 (47')



Funk-Rock

„Smoke On The Water“ und „Paranoid“ mit Jazz-Aroma – das hat uns doch gerade erst die Newcomerband Panzerballett aufgetischt (FF 3/08). Jetzt setzt die gut eingeführte Jazzkantine Gerichte aus der Heavy-Metal-Küche auf die Karte und bietet harte Kost von Deep Purple und Black Sabbath, Van Halen und AC/DC, Metallica und Kiss. Aber nach anderem Rezept. Statt zur Stromgitarre greifen die Köche zu Bläser-Riffs, soulgetränkten Stimmen und würzen auf Swing-, Funk- und Ska-Geschmack. Prominente Gäste köcheln mit.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jazzkantine, Hell's Kitchen; Tachi, Cappuccino (rap, voc), Christian Winnighoff (tp, flh, v-tb), York (sax, fl), Jan-Heie Erchinger (kb), Tom Benneke (g), Xavier Naidoo, Pat Appleton (voc), Nils Wogram (tb) u. a. (2008) Sashimi/Rough Trade CD 4260130810078 (49')



Organisch

Was oft wie ein Verschnitt aus verschiedenen Musikkulturen erscheint, gerät Rabih Abou-Khalil zu einer nativen Sprache, und wie geläufig er sie beherrscht, zeigt einmal mehr sein knapp einstündiger musikalischer Diskurs auf dem neuen Album „em português“. Zwölf Kompositionen hat der seit 30 Jahren in Deutschland lebende Libanese dafür zusammengestellt. Nach vielen verschiedenen, zum Teil großformatigen Besetzungen („Cactus Of Knowledge“), intimer Zwiesprache mit seinem Instrument, der Oud („Il Sospiro“), präsentiert Abou-Khalil hier nur eine leicht veränderte Zusammensetzung des Begleitensembles der letzten Platte, „Songs For Sad Women“.

Neu ist der portugiesische Fado-Sänger Ricardo Ribeiro, der die Musik des Libanesischen mit den Texten aus seiner Heimat in Verbindung zu bringen weiß. Was auf den ersten Blick vielleicht abstrus erscheinen mag und jeder herkömmlichen Musiktheorie zu widersprechen scheint, hier wird es beinahe zur Selbstverständlichkeit: Arabische Klänge und Harmonieabfolgen gehen hier eine organische Liaison mit südeuropäischer Folklore ein, ohne dass auch nur ein Hauch von Reibung zu hören wäre.

Dass dies denkbar ist, hat Abou-Khalil schon vor ein paar Jahren mit dem Album „Morton's Foot“ dokumentiert, zu dem der sardische Sänger Gavino Murgia beeindruckenden Tiefst-Ton-Gesang beisteuerte. Die Theorie dahinter (die die Praxis nicht zu scheuen braucht) ist demnach, dass der Kulturraum des Mittelmeeres, sei er orientalischer oder okzidentaler Herkunft, miteinander zusammenhängt. Rabih Abou-Khalil scheint dies mit jedem Album zu bestätigen.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Rabih Abou-Khalil, Em português; Rabih Abou-Khalil (oud), Ricardo Ribeiro (voc), Luciano Biondini (acc), Michel Godard (b, serp, tu), Jarrod Cagwin (dr) (2008) Enja/Soulfood CD 0063757952022 (60')



Zusammengehört

Töne, tropfend wie weiches Regenwasser. Eine Grundwärme wie im Süden. Am Bass – da besteht kein Zweifel – das Genie Charlie Haden, aber wer fingert daneben über die sechs Gitarrensaiten? Antonio Forcione, Italiener. Ein sensibler, aber vollmundiger Gitarrist, ein Schönmalter wie Haden. Natürlich ist man versucht, Vergleiche anzustellen: An sein Duett mit Pat Metheny, „Missouri Sky“, eine der riskantesten Einspielungen von Haden, dieser einzige Sonnenuntergang, eine ganze Platte lang in den schönsten Farben. Das können sich nur die ganz Großen leisten, deren instrumentale Fähigkeiten ohnehin weit über dem Durchschnitt stehen und deren Gestaltungsmöglichkeiten uns dann doch überreden, diesem akustischen Sonnenuntergang zu folgen – bedingungslos.

Hier aber haben sich zwei zusammengehört, musizieren nebeneinander ohne Overdubs. Keine Synthetik, nur pure Akustik. Sie lassen ihre Töne ineinander fließen. Das Schöne: Es gibt keine Hierarchien, nur Musik. Und wenn Haden auf seine Solo-Reise geschickt wird, verlässt er oft die vorgesehene, bereite harmonische Bahn und wechselt ins Modale, bringt dem Ganzen das Glänzen bei. „Snow“ heißen die Songs und „Silence“. Fast alles haben die beiden selbst geschrieben, manches kennt man. Nur Fred Herschs „Child's Song“ schaut von außen herein. Ein Programm froher Eintracht. Ein einziges Schwelgen. Hochmusikalisch, spannungsgeladen.

Dabei kommen die zwei von verschiedenen Planeten. Forcione war in London Straßenmusikant, liebäugelte mit dem Pop, Haden hingegen ist der alte Jazz-Kämpfer, der die Revolution des freien Spiels vorangetrieben hat. Kompromisslos auch in politischer Hinsicht. Und doch verbindet die beiden ein tiefes Verstehen.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Charlie Haden, Antonio Forcione, Heartplay; Antonio Forcione (g), Charlie Haden (b) (2006) Naim/SM CD 797537109824 (49')



Schillernd

Für das Musikfestival der Biennale von Venedig, dessen Künstlerischer Leiter er 2003 war, erarbeitete der Pianist/Komponist Uri Caine diese Adaption von Verdis „Otello“. Zwischen Weltpremiere und CD-Veröffentlichung durchlief sie weitere Metamorphosen – etwa zur deutschen Erstaufführung in Essen –, und die weit auseinandergezogenen Aufnahmetermine zeugen noch vom jahrelangen „Work in progress“-Status.

Das Schachspiel um Macht, Intrige und Liebe, das auf William Shakespeares Tragödie basiert, bildet nach wie vor den roten Faden. Musikalisch breitet Caine, ohne den durchkomponierten Charakter der Vorlage aus dem Blick zu verlieren, ein Panorama an Genres und Stilen aus, das neben mehr und weniger nahen Verdi-Reminiszenzen auch Jazz und Soul, Elektronik und experimentelle Musik mit einschließt. Entsprechend heterogen ist der Erfahrungshintergrund des Ensembles, von der klassischen Geigerin über Jazz-Improvisatoren bis zu Laptop-Künstlern.

Die Hauptrollen, Othello und Desdemona, verteilt Caine auf je zwei Akteure: Dem „Mohr“ bzw. Mauren Othello leihen der Tunesier Dhafer Youssef und der phillysound-versierte Soulsänger Bunny Sigler ihre Stimme, der Desdemona die Schwedin Josefine Lindstrand und die New Yorker Poetin Julie Patton. Jago wiederum wird teils im italienischen Originaltext, teils in englischer Textcollage (Sadiq Bey) gesprochen. Eine Oper ist das nicht mehr – schon aufgrund der großen instrumentalen Anteile –, eher ein komplexes, farbenschillerndes Singspiel.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Uri Caine Ensemble, The Othello Syndrome; Sadiq Bey, Julie Patton (voice), Josefine Lindstrand, Bunny Sigler, Dhafer Youssef (voc), Ralph Alessi (tp), Chris Speed (cl), Uri Caine (p, kb), Nguyễn Lê (g), Tim LeFebvre, John Hebert (b), Jim Black, Zach Danziger (dr) u. a. (2005-2008) W&W/Edel CD 025091013524 (75')



Aufgefrischt

Sie gilt als die beste Sängerin, die Duke Ellington je hatte; ihre Stimme wurde zu einem ebenso wichtigen Bestandteil seiner Band wie die der Instrumentalisten – Ivie Anderson. Von 1931 bis 1942 gehörte sie dem Orchester an, wenig später musste sie wegen chronischen Asthmas aufhören zu singen. Sie starb 1949 im Alter von 44 Jahren. Beim Publikum kam sie so gut an, dass der Duke sie als „Glücksbringer“ bezeichnete. Ihre Feature-Nummer war „Stormy Weather“, eine Adaption von Ethel Waters' Erkennungsmelodie im Cotton Club.

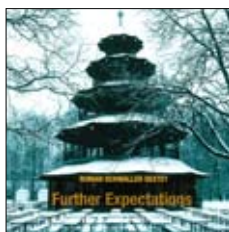
Ivie Anderson ist jetzt ein Tributalbum der aus Kansas City stammenden Deborah Brown gewidmet. Diese lebte lange in Europa und machte sich hier einen guten Namen, verfügt also diesseits des Atlantik noch über die besten musikalischen Kontakte. Für ihre Hommage tat sie sich mit dem „JazzXpress“ des niederländischen Drummers Eric Ineke sowie den Gastbläsern Benjamin Herman und Bart van Lier zusammen. Um ein frühes Ellington-Instrumental („Black Beauty“) gruppiert sie elf Songs aus Ivie Andersons Repertoire beim Duke, von der allerersten gemeinsamen Aufnahme („It Don't Mean a Thing ...“) bis zu einer der letzten („I Got It Bad ...“).

Browns Interpretationen verleugnen nie den Bop-Hintergrund der Sängerin; sie lassen mehr Raum für Improvisationen und frischen die Nummern behutsam auf. Mal spielt Benjamin Herman auf Johnny Hodges, mal Sjoerd Dijkhuizen auf Ben Webster an. Und bei der bluesgetönten Ballade „Stormy Weather“ lässt Deborah Brown es sich nicht nehmen, sich selbst am Klavier zu begleiten.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Deborah Brown, *For The Love Of Ivie*; Deborah Brown (voc, p), Rik Mol (tp, flh), Sjoerd Dijkhuizen (ts, cl, bs, bcl), Rob van Bavel (p), Marius Beets (b), Eric Ineke (dr); Gäste: Bart van Lier (tb), Benjamin Herman (as) (2007)
Daybreak/SM CD 608917542424 (53')



Zeitreise

Wäre er Amerikaner und nicht Schweizer, Roman Schwaller wäre längst ein Star, ein von Plattenfirmen und Medien gehätschtes Lieblingskind. Lob widerfährt ihm hierzulande eher selten. Ein deutscher Kritikerkollege will ihn gar unter Artenschutz gestellt sehen: Der Tenorsaxophonist sei der „letzte freilaufende Jazzmusiker Europas“.

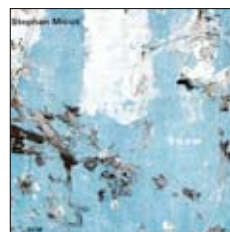
Ganz so unkonventionell, wie man daraus schließen könnte, spielt Schwaller freilich nicht. Elegant-durchsichtige Arrangements, viel Raum für Soli aller Beteiligten, gestochen scharfe Tutti und organisch einander ergänzende Klangfarben, das Roman Schwaller Sextet lässt auf dem Nachfolgealbum zur „Thurgovian Suite“ (2006) nichts zu wünschen übrig: Oliver Kent mit sublimem Spiel am Piano, Thomas Stabenow mit ungemein fingerfertig swingendem Bass, Mario Gonzi mit differenziert austarierter Schlagzeugarbeit. Dazu eine Frontline mit Druck, Präzision und kompakter Substanz. Roman Schwaller überzeugt wie je mit seinem voluminös geblasenen Tenorsaxophon, so norem Sound und zustechender Phrasierung, der Trompeter Derrick Gardner mit Kraft, Klarheit und Brillanz, der Posaunist Adrian Mears mit der Virtuosität, die dem Können des Hard-Bop-Posaunisten par excellence, Curtis Fuller, in nichts nachsteht.

Stichwort Hard Bop: Vieles von dem, was Schwaller hier zu Gehör bringt, erinnert an die besten Momente dieser fast die gesamten 1950er Jahre bestimmenden Jazz-Epoche. Das ideensprühende, spannungsgeladene Bop-Konzept wirkt dennoch höchst zeitgemäß, nicht zuletzt deshalb, weil der 51-jährige Tenorsaxophonist seine Musik als solides Handwerk definiert, bei der es grooven, swingen muss.

Tom Fuchs

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Roman Schwaller Sextet, *Further Expectations*; Roman Schwaller (ts), Derrick Gardner (tp), Adrian Mears (tb), Oliver Kent (p), Thomas Stabenow (p), Mario Gonzi (dr) (2008)
TCB/SM CD 725095281027 (75')



Exotisch

Mit der Beschreibung des durchweg exotischen Instrumentariums, das Stephan Micus in seiner Musik zum Klingen bringt, ließe sich eine ganze Spalte füllen. Dabei geht es dem musikalischen Weltenbummler aus dem Bayerischen, der längst in sonnigeren Breiten lebt, am allerwenigsten ums Exotische als solches, sondern um die Suche nach ungehörten Klängen auf traditionellen Instrumenten und um ungewöhnliche Konstellationen von Instrumenten aus Kulturen, die kaum miteinander in Kontakt gekommen wären.

Die Ernsthaftigkeit, mit der er seine imaginäre Weltmusik betreibt, lässt ihn auf Reisen für eine Weile in andere Musikkulturen eintauchen und fremde Instrumente vor Ort und aus erster Hand, also bei Meistern ihres Fachs, erlernen – um sie dann auf seine Art oder in spezialangefertigter Fassung zu spielen. Per Mehrspurverfahren stellt er im Heimstudio imaginäre Ensembles zusammen, die nach „Welt“ klingen, aber Ergebnis seiner musikalischen Fantasie sind.

Zwei Instrumente stehen auf dem neuen Album im Mittelpunkt: das Duduk, ein armenisches Blasinstrument aus Aprikosenholz, sowie der Charango, ein peruanisches Saiteninstrument, gefertigt aus dem Panzer eines Gürteltiers. Insbesondere das Duduk hat Micus auf betörende Weise spielen gelernt, und wenn er es hier mit bayerischer Zither, da mit tibetischen Becken kombiniert, liest sich das kurios, doch es klingt berückend, während er auf dem Charango eher unspezifisch herumzupft. Faszinierend wiederum, wenn er, angeregt durch georgische Gesänge, seine Stimme zum 11- bis 15-köpfigen „Chor“ multipliziert.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Stephan Micus, *Snow*; Stephan Micus (duduk, bass duduk, maung, gongs, Tibetan cymbals, Bavarian zither, singing, steel-string guitar, charango, voice u. a.) (2004-2008)
ECM/Universal CD 0602517625334 (53')



Muskulös

Respekt vor den Meistern beweist der 33-jährige Tenorist Wayne Escoffery bei der Mingus Big Band, der „Monk Legacy“ oder bei seiner Arbeit am Lincoln Center, doch auch auf dem zweiten eigenen Album hält er damit nicht hinterm Berg. Eigene und sonstige aktuelle Stücke durchmischt er hier mit einem Gershwin-Standard, da mit seltenem Gespieltem etwa von Mingus („Noon Night“). Ein solch muskulöser Ton auf dem Tenor ist heute selten, im Rahmen interessanter Kompositionen aber von besonderem Reiz. Vibraphon statt Klavier sowie Tom Harrell als Gast setzen weitere Akzente. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Wayne Escoffery, Hopes And Dreams; Wayne Escoffery (ts), Joe Locke (vib, marimba), Hans Glawischig (b), Lewis Nash, Jonathan Blake (dr); Gast: Tom Harrell (tp, flh) (2007) Savant/ZYX CD 633842209029 (58')



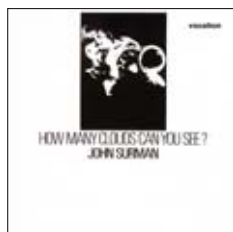
Essentiell

Dort, wo andere längst aufgehört haben hinzuhören, findet diese Formation ihre Musik. Auf der Suche nach dem Essentiellen erforscht sie ihre Instrumente. John Cages präpariertes Klavier steht Pate. So entstehen feine Klangmobiles. Gitarrist Ivar Grydeland und Perkussionist Ingar Zach hatten Pianist Christian Wallumrod kontaktiert. Klarinetist Xavier Charles komplettiert das Quartett. Gehauchte, gezupfte, angeschlagene Kleinigkeiten formen sich zu Gebilden von eigenständiger, auch eigen tümlicher Komplexität. *T.U.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Charles, Grydeland, Wallumrod, Zach, Dans Les Arbres; Xavier Charles (cl, harmonica), Ivar Grydeland (g, banjo), Christian Wallumrod (p), Ingar Zach (perc) (2006) ECM/Universal CD 602517625068 (49')



Meilenstein

Ein Meilenstein in der Entwicklung John Surmans, ein Meilenstein in der Entwicklung des britischen Jazz. 1969 eingespielt, im folgenden Jahr erschienen, ist „How Many Clouds Can You See?“ Surmans zweites Album unter eigenem Namen. Stand seine Debüt-LP „John Surman“ (1968) noch weitgehend unter dem Eindruck von Bop, Calypso und Latin, so manifestieren sich hier der Aufstieg des britischen Free Jazz und der Einfluss John Coltranes, den der Mann aus Cornwall auf das Baritonsax überträgt. Zwar spielt er, wie „Trane“, auch Bassklarinette und Sopran, sein Hauptinstrument aber ist noch das Bariton. Dessen Ton- und Ausdruckspalette erweitert er in zuvor nicht gekannter Weise, röhrt und überbläst, wie man's bis dahin nicht gehört hat, und wird so zum führenden Erneuerer des vermeintlich behäbigen Instruments in der gesamten Jazz-Szene.

Auf Seite 1 der Original-LP rahmen zwei größere Besetzungen (Oktett, Zwölftett) aus – heutigen – „big names“ der britischen Szene ein Duo (Bariton, Drums) ein, und im Großformat macht Surman ausgiebig Gebrauch vom Wechsel zwischen strukturierten Passagen und eruptiven Kollektivimprovisationen.

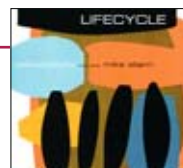
Der Rest zeigt ihn im Quartett mit John Taylor, Barre Phillips und Tony Oxley, die schon zuvor einmal („Premonition“) die Rhythmusgruppe gebildet haben. Die Quartettaufnahmen – das Titelstück und die dreiteilige Suite „Event“ – lehnen sich an den modalen Jazz des Coltrane-Quartetts an, und doch setzt Surman ganz eigene Akzente. Dies ist vehement, expressiv und „free“; der Folk-Touch stand bei Surman noch bevor.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

John Surman, How Many Clouds Can You See?; John Surman (bs, ss, bcl), Mike Osborne (as), Alan Skidmore (ts, fl), Harold Beckett (tp, flh), Malcolm Griffiths (tb), John Taylor (p), Barre Phillips (b), Tony Oxley (dr) u. a. (1969) Vocalion/HM CD 765387842826 (46')



Vital

Mit ihrer perfekten Melange aus Rhythm 'n' Blues, Funk, Jazz und Pop betreuen die Yellowjackets seit mehr als 25 Jahren das Fusion-Ambiente. Durch den Gitarristen Mike Stern kommt nun eine frische Brise in die Sounds der Gruppe. Nicht nur, weil er eine „funky“ Nummer wie „Double Nickel“ beisteuert und in einer Ballade wie „Dreams Go“ das Terrain für Bob Mintzers schwärmerisches Tenorsax-Intro vorbereitet, sondern weil er offenbar für die Interaktionen neue Impulse setzt. Das gilt im Besonderen für das mit einem Schuss Gospel versehene Thema „Country Living“. *G.F.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Yellowjackets, Lifecycle; Russell Ferrante (p, keyb), Jimmy Haslip (b), Bob Mintzer (sax), Marcus Baylor (dr), Mike Stern (g) (2008) Heads Up/IA CD 0053361313920 (62')



Dicht

Auf den ersten Eindruck wirkt dieses Trio wie die Sparversion einer Latin-Band. Vielleicht vermisst man den durchlaufenden Bass, der für den obligaten Groove sorgen würde. Doch hier spielen drei Latin-Koryphäen, ohne Latin-Klischees zu bedienen. An rhythmischer Dichte lassen sie keine Wünsche offen – der Pianist, der bei Meistern wie Mongo Santamaria, Jerry Gonzalez oder Gato Barbieri in die Latin-Schule ging; der Flötist, der mit seiner perkussiven Technik zu den besten der Szene zählt; und der Perkussionist, der filigrane Gewebe auslegt, ohne den Groove zu vergessen. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Bill O'Connell, Triple Play; Bill O'Connell (p), Dave Valentin (fl, a-fl), Richie Flores (perc) (2007) Savant/ZYX CD 633842208923 (57')

- Adams**, Gran Pianola Music u. a. EMI S. 91
- C. Ph. E. Bach**, Werke für Clavichord Fuga libera/Note 1 S. 88
- Bach**, Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier DG/Universal S. 86
- Bach**, Goldberg-Variationen Bayer/Note 1 S. 88
- Bach**, Johannes-Passion Rondeau/Note 1 S. 92
- Bach**, Kantaten Vol. 6 Accent/Note 1 S. 92
- Bach**, Kantaten Vol. 38 BIS/KC S. 92
- Barber**, Orchesterwerke EMI S. 91
- Bartók**, Der holzgeschnitzte Prinz Naxos S. 80
- Beethoven**, Ries, Klarinettenrios Brilliant S. 86
- Beethoven**, Klavierkonzerte Nr. 1 und 3 BIS/KC S. 70
- Beethoven**, Klaviersonaten Vol. 1 (Leotta Atma/MW S. 88
- Beethoven**, Klaviersonaten (Schiff) ECM/Universal S. 88
- Bellini**, Messen Nuova Era/Membran S. 93
- Bernstein**, Tänze aus der „West Side Story“ u. a. EMI S. 91
- Brahms**, Klavierkonzert Nr. 1, Ungarische Tänze Virgin/EMI S. 84
- Brahms**, Die schöne Magelone Archipel/Gebhardt S. 95
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 3 Hänssler/Naxos S. 78
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 9 Coviello/Note 1 S. 79
- Carter**, Orchesterwerke EMI S. 91
- Copland**, Orchesterwerke EMI S. 91
- Danzi**, Kammermusik Orfeo S. 86
- Debussy**, Children's Corner u. a. EMI S. 89
- Debussy**, Image u. a. Onyx/Codæx S. 89
- Dussek**, Klaviersonaten CPO/JPC S. 88
- Elgar**, Orgelwerke Priory/MW S. 90
- Gershwin**, Ravel, Orchesterwerke Oehms/HM S. 84
- Gershwin**, Rhapsody In Blue u. a. EMI S. 91
- Haydn**, Die Schöpfung Profil/Naxos S. 93
- Ives**, Lieder, Ensemblewerke EMI S. 91
- Jarell**, Orchesterwerke Aeon/HM S. 85
- Kilar**, Magnificat, Victoria Dux/MW S. 94
- MacMillan**, Motetten Linn/Codæx S. 94
- Mahler**, Sinfonie Nr. 6 CSO Resound/HM S. 79
- Mahler**, Sinfonie Nr. 10 DG/Universal S. 79
- Marais**, Sémélé Glossa/Note 1 S. 96
- Martin**, Polyptique, Maria-Triptychon ECM/Universal S. 81
- Martini**, Werke für Violine und Orchester Vol. 2 Hyperion/Codæx S. 84
- Mozart**, Ave verum corpus; Fauré, Requiem Coro/Codæx S. 93
- Mozart**, Sinfonien DG/Universal S. 78
- Mozart**, Violinkonzerte, Sinfonia Concertante DG/Universal S. 78
- Ravel**, Daphnis et Chloé; Poulenc, Les Biches Hänssler/Naxos S. 80
- Reich**, Glass, Ensemblewerke EMI S. 91
- Rossini**, La donna del lago Naxos S. 96
- Roussel**, Sinfonie Nr. 2 Naxos S. 79
- Schostakowitsch**, Das goldene Zeitalter RMS/Codæx S. 81
- Schostakowitsch**, Sinfonie Nr. 5, Romanzen Ondine/Note 1 S. 80
- Schubert**, Forellenquintett; Mozart, Klavierquartett RCA/Sony S. 86
- Schubert**, Klaviersonaten (Vermeulen) Etcetera/Codæx S. 89
- Schubert**, Klaviersonaten (Zitterbart) Guiting/Charisma S. 89
- Schuman**, Bernstein, Orchesterwerke EMI S. 91
- Schweitzer**, Alceste Berlin/Edel S. 96
- Scott**, Cellokonzert, Sinfonie Nr. 1 Chandos/Codæx S. 85
- Szymanowski**, Sinfonien Nr. 2 und 3 Naxos CD S. 80
- Tallis**, Tye, Sheppard, Responsorien ECM/Universal S. 92
- Tanguy**, Cellokonzerte Nr. 1 und 2 Naïve/HM S. 85
- Thomson**, Hanson, Filmmusik, Sinfonie Nr. 2 EMI S. 91
- Vaughan Williams**, A Sea Symphony Querstand/Codæx S. 80
- Vivaldi**, Vokalwerke Naïve/HM S. 92
- Wagner**, Der Ring des Nibelungen Testament/Note 1 S. 97
- Wesley**, Orgelwerke Naxos S. 90
- Sammelprogramme**
- Belcanto spectacular**, Arien aus Werken von Bellini, Donizetti u. a. Decca/Universal S. 97
- Celebrating Slava!** – In Remembrance Of Mstislav Rostropovich Profil/Naxos S. 83
- Crystal Tears**: Lieder von Dowland, Johnson, Byrd u. a. Harmonia mundi S. 70
- The Feast Of Ascension At Westminster Abbey** (Orgelwerke) Hyperion/Codæx S. 90
- La Fiesta**: Werke für Cello und Orchester Profil/Naxos S. 83
- Garth Knox – D'Amore**: Werke von Knox, Marais u. a. ECM/Universal S. 87
- Memento**: Werke von de la Hèle, Rihm u. a. Oehms/Codæx S. 94
- Musik der Hamburger Pfeffersäcke**: Werke von Händel, Telemann u. a. Raumklang/HM S. 78
- The Organ Of Buckingham Palace Ballroom** Signum/Note 1 S. 90
- Sonate e Concerti**: Werke von Corbett, Bach, Vivaldi u. a. Carus/Note 1 S. 84
- Sounds Romantic** (Orgelwerke) Lammas/Scherzando S. 90
- Viaggio a Venezia**: Werke von Händel, Albinoni u. a. Divox/Naxos S. 78
- Wittener Tage für neue Kammermusik 2007** WDR S. 87
- Recitals/Künstlerportraits**
- Artalfo Argenta** dirigiert de Falla und Brétón Medici Arts/Note 1 S. 77
- Martha Argerich and Friends** EMI S. 87
- Guido Cantelli** dirigiert Mussorgsky u. a. Guild/MW S. 77
- Sergiu Celibidache** dirigiert Beethoven, Bach und Ravel Archipel/Gebhardt S. 77
- Ferenc Fricsay** dirigiert Strawinsky und Bartók Medici Arts/Note 1 S. 77
- Ferenc Fricsay** dirigiert Tschaikowsky Andromeda/Gebhardt S. 77
- Paul Kletzki** dirigiert Brahms und Mahler Orfeo S. 77
- Hans Knappertsbusch** dirigiert Wagner und Brahms Orfeo S. 77
- Lotte Lehmann**, Lieder Vol. 3-5 Naxos S. 95
- Dimitri Mitropoulos** dirigiert Mendelssohn und Couperin Arts/Note 1 S. 77
- Pierre Munteanu** singt Zyklen von Schumann und Schubert Preisler/Naxos S. 95
- Thomas Schippers** dirigiert Prokofjew u. a. Medici Arts/Note 1 S. 77
- Carl Schuricht** dirigiert Mahler u. a. Archipel/Gebhardt S. 77
- Elisabeth Schwarzkopf** – Early Songs Music&Arts/Note 1 S. 95
- Leopold Stokowski** dirigiert Adam u. a. Cala/MW S. 77
- Leopold Stokowski** dirigiert Tschaikowsky Guild/MW S. 77
- Arturo Toscanini** dirigiert Brahms Guild/MW S. 77
- Arturo Toscanini** dirigiert Wagner Idis/KC S. 77
- Bruno Walter** dirigiert Mozart Idis/KC S. 77
- XRCD**
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 5 JVC S. 83
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 7 JVC S. 83
- Dvorák**, Sinfonie Nr. 9 JVC S. 83
- Falla**, El amor brujo FIM S. 83
- Kodály**, Háy-János-Suite, Der Pfau JVC S. 83
- Heifetz** plays Gershwin & Music of France JVC S. 83
- Jascha Heifetz** spielt Chausson u. a. JVC S. 83
- Mussorgsky**, Bilder einer Ausstellung; Britten, Young Person's Guide JVC S. 83
- Respighi**, Feste Romane; Strauss, Don Juan JVC S. 83
- Rimskij-Korsakow**, Scheherazade JVC S. 83
- Strauss**, Ein Heldenleben JVC S. 83
- Strawinsky**, Sacre du Printemps JVC S. 83
- Tschaikowsky**, Schwanensee (Ausz.) FIM S. 83
- DVD**
- Chatschaturjan**, Gayne VAI/Codæx S. 99
- Chatschaturjan**, Spartakus Opus Arte/Naxos S. 99
- Chin**, Alice in Wonderland Unitel/Euroarts S. 71
- Paul Czinner's Bolschoi Ballet**, Giselle VAI/Codæx S. 99
- Gavrilin**, Anyuta VAI/Codæx S. 99
- Karajan** – Maestro For The Screen Arthaus/Naxos S. 101
- Minkus**, Don Quichotte VAI/Codæx S. 99
- Mozart**, Le nozze di Figaro Naxos/Opus Arte S. 100
- Prokofjew**, Die steinerne Blume VAI/Codæx S. 99
- Prokofjew**, Trapez VAI/Codæx S. 99
- Schostakowitsch**, Der Bolzen Bel Air/HM S. 99
- Strawinsky**, The Rake's Progress Opus Arte/Naxos S. 101
- Tschaikowsky**, Dornröschen (Tarasova) Decca/Universal S. 99
- Tschaikowsky**, Dornröschen (Petipa) Cascade/IA S. 99
- Tschaikowsky**, Schwanensee (Petipa 2005) Decca/Universal S. 99
- Tschaikowsky**, Schwanensee (Petipa 2006) Decca/Universal S. 99
- Tschaikowsky**, Schwanensee (Nurejew/Petipa) Opus Arte/Naxos S. 99
- Tschaikowsky**, Der Nussknacker (Cherniakina) Decca/Universal S. 99
- Tschaikowsky**, Der Nussknacker (Murphy) Cascade/IA S. 99
- Verdi**, Simon Boccanegra DG/Universal S. 100
- Verdi**, Un ballo in maschera Decca/Universal S. 100
- Weltmusik**
- Fado de Lisboa** Iris/HM S. 102
- Ana Moura**, Aconteceu World Village/HM S. 102
- Ana Moura**, Para Além da Saudade World Village/HM S. 102
- Dulce Pontes**, El corazón tiene tres puertas Ondeia Música/Galileo S. 102
- Donna Rosa**, Alma livre Jaro S. 102
- Jazz**
- Rabih Abou-Khalil**, Em português Enja/Soulfood S. 106
- Louis Armstrong**, New Orleans Nights Verve/Universal S. 104
- Ketil Bjørnstad**, The Light ECM/Universal S. 105
- Deborah Brown**, For The Love Of Ivie Daybreak/SM S. 107
- Kenny Burrell**, A Night At The Vanguard Verve/Universal S. 104
- Uri Caine Ensemble**, The Othello Syndrome W&W/Edel S. 106
- Charles/Grydeland/Wallumrod/Zach** ECM/Universal S. 108
- Wayne Escoffery**, Hopes And Dreams Savant/ZYX S. 108
- Art Farmer**, Brass Shout/The Aztec Suite Blue Note/EMI S. 104
- Dizzy Gillespie & James Moody** With Gil Fuller Blue Note/EMI S. 104
- Bunky Green**, The Salza Quartet Live At Jazz Baltica Trautman/Indigo S. 71
- Charlie Haden/Antonio Forcione**, Heartplay Naim/SM S. 106
- Jazzkantine**, Hell's Kitchen Sashimi/Rough Trade S. 105
- Ramsey Lewis**, At The Bohemian Caverns Verve/Universal S. 104
- Stephan Micus**, Snow ECM/Universal S. 107
- Oliver Nelson**, Fantabulous Verve/Universal S. 104
- Bill O'Connell**, Triple Play Savant/ZYX S. 108
- Catherine Russell**, Sentimental Streak World Village/HM S. 105
- John Surman**, How Many Clouds Can You See? Vocalion/HM S. 108
- Roman Schwaller Sextet**, Further Expectations TCB/SM S. 107
- Ulrik Swallow/Johansen Trio**, Believe In Spring Stunt/SM S. 105
- Tango Crash**, Bailá querida Galileo S. 105
- Grover Washington, Jr.**, Inner City Blues Verve/Universal S. 104
- Martin Wind Quartet**, Salt'n Pepper Challenge/SM S. 105
- Yellowjackets**, Lifecycle Heads Up/IA S. 108
- Hörbücher**
- D'Annunzio**, Das Feuer Winter & Winter/Edel S. 74
- Michotte**, Wagner vs. Rossini Tacheles/Indigo S. 74
- Ortheil**, Das Verlangen nach Liebe Steinbach Sprechende Bücher/VVA-Bertelsmann S. 74
- Werfel**, Verdi – Roman der Oper Winter/Edel S. 74
- Kindermedien**
- Krása**, Brundibár Hörcompany S. 75
- Hänsel und Gretel mit Katharina Wagner** Decca/Universal S. 75
- Der Karneval der Tiere** Der Hörbuchverlag S. 75
- Ludwigs wundersame Weltreise** Carus/Note 1 S. 75
- Peter und der Wolf**, Die Kirschlin Elfriede Klangwerkstatt Orgel Volksdorf S. 75